

## **Regionale Hautarzt-Apotheker-Gespräche in der Qualitätszirkelarbeit in Westfalen-Lippe**

Dr. Stefanie Melhorn

Das Projekt „Regionale Hautarzt-Apotheker-Gespräche in der Qualitätszirkelarbeit in Westfalen-Lippe“ ist eine datengestützte Handlungshilfe zur Verbesserung der Qualität dermatologischer Rezepturverschreibungen und Rezeptur Arzneimittel.

Im Rahmen des Modellprojektes „Regionaler Hautarzt-Apotheker-Dialog“ des Berufsverbandes der Deutschen Dermatologen (BVDD) und der Bundesapothekerkammer (BAK) wurden in Qualitätszirkeln der Dermatologen Rezepturvorschriften gesammelt und durch Mitarbeiter des Neuen Rezeptur-Formulariums nach verschiedenen Kriterien bewertet. Die erhobenen Daten bieten einen guten Überblick über die gängigen Rezepturverschreibungen und zeigen Ansatzpunkte für die strukturelle Verbesserung der hautärztlichen Verschreibung und der Rezeptur Arzneimittelqualität.

Bei der Auswertung der 317 gesammelten Rezepturvorschriften aus dem Kammerbereich Westfalen-Lippe zeigt sich, dass über die Hälfte der Rezepturvorschriften nicht ohne weiteres als plausibel anzusehen sind. Das macht deutlich, dass die pharmazeutische Qualität dermatologischer Rezepturverschreibungen verbessert werden sollte. Die Plausibilitätsprüfung durch den Apotheker ist ein probates Mittel, galenische Schwächen in der Verordnung zu erkennen und zu beheben.

Die Probleme bei der chemischen Stabilität und Kompatibilität kann man durch Standardisierung von Rezepturvorschriften und gezielte Schulungen für Apothekenpersonal beheben. Von den eingereichten Rezepturvorschriften lässt sich jeweils ein Drittel durch Fertig Arzneimittel oder durch bereits standardisierte Vorschriften ersetzen. Es ist anzustreben, dass sich dieser Anteil in den nächsten Jahren noch erhöht, um die Qualität von Rezeptur Arzneimitteln weiter zu verbessern.

In Deutschland dürfen Individualrezepturen auch dann verordnet werden, wenn es ein vergleichbares Fertig Arzneimittel oder eine standardisierte Rezepturvorschrift gibt. Das ermöglicht den Ärzten einen großen Freiraum in der Therapie. Aus Qualitätsaspekten sollte trotzdem zunächst immer geprüft werden, ob ein Fertig Arzneimittel oder eine standardisierte Rezepturvorschrift infrage kommt. Die erarbeitete Wirkstofftabelle bietet eine Basis für den Entscheidungsprozess. Für die Wirkstoffe bzw. Wirkstoffgruppen sind die Informationen angegeben, ob es Fertig Arzneimittel oder standardisierte Rezepturvorschriften gibt. Des Weiteren sind in den einzelnen Gruppen auch freie Rezepturvorschriften angegeben, die theoretisch auf Plausibilität geprüft worden sind.